HOHLSPIEGEL

Aus dem *Hamburger Abendblatt*: „Der Rückgang der Aufklärungsquote führte dazu, daß auch die Zahl der aufgeklärten Straftaten sank."

◇

Aus dem *Schwarzwälder Boten*: „Irmgard Dengler vom Hauptamt der Gemeindeverwaltung führte aus, daß Vöhringen ziemlich sicher 16 Einzelpersonen als Asylbewerber zugewiesen bekomme. Beim Landratsamt habe die Gemeinde darum ersucht, wegen der Nähe zum Kindergarten nicht gerade Afrikaner, sondern möglichst Europäer nach Vöhringen zu schicken."

◇

Aus der *Wittgensteiner Wochenpost*: „Nach Juden-, Christen- und Raucherverfolgung ist nun den Hundebesitzern der Kampf angesagt."

◇

Lebenslustiger Witwer, Mitte 50, sucht eine liebevolle Lebensgefährtin als Weihnachtsgeschenk. Evangelisch. Bin in der Liebe noch sehr stark und fast wie ein Profi. Auch eine sympathische Holländerin im nahen Grenzbereich der Grafschaft Bentheim darf sich angesprochen fühlen. Ein gutes Zuhause und mehrere schmackhafte Weihnachtsgänse vorhanden. ⧖ H 29961 H

Aus der *Neuen Osnabrücker Zeitung*

◇

Aus der *Süddeutschen Zeitung*: „Der November gilt als Trauermonat: Dachau. Wer den Besuch in der KZ-Gedenkstätte nicht aushält oder einen Ausgleich sucht: Auch der Ort selbst ist sehenswert, und im Schloß gibt es eine berühmte Konditorei, eine der besten, die ich kenne."

◇

Aus der *Bild*-Zeitung: „Die Medizinische Hochschule warnt vor allem die türkischen Mitbürger vor dem Verzehr von Knollenblätterpilzen."

◇

Aus der *Süddeutschen Zeitung*: „Frau Bardot attackierte vor allem die Jagd auf den aussterbenden Regenpfeifer, den Abschuß von Zugvögeln und das Töten von Füchsen und Raubmördern."

◇

Aus der *Westfalenpost*: „Die gesamte Klasse von seinerzeit 28 Schülern kam leider nicht zusammen, denn viele Frauen sind bereits verheiratet, und damit verlor sich ihre Spur."

DIE KUNST DES LEBENS. (98)

Die Mode ist das, wodurch das Phantastische für einen Augenblick allgemein wird.

Oscar Wilde

Klassisch trocken hingegen ist, wenn ein phantastischer Sekt für lange Zeit allgemein beliebt ist.

HENKELL TROCKEN

RÜCKSPIEGEL

Zitate

General a.D. Gerd Schmückle im *Bayernkurier* über die Strauß-„Erinnerungen":

Strauß spricht unverwechselbar über Strauß, über Bayern und den Rest der Welt. Er hat seinen Lebensbericht nicht retuschiert, nur weil er damit mancher Kritik hätte ausweichen können. Denn tatsächlich bietet FJS in den „Erinnerungen" manche ungedeckte Flanke, als wolle er seine Gegner ein letztes Mal reizen zuzustoßen. Rudolf Augstein tat dies auch in der Rezension, die er dem Vorabdruck des Buches im SPIEGEL voranstellte – allerdings mit einer kritischen Hochachtung vor dem Politiker, den er zeitlebens journalistisch bis aufs Messer bekämpft hatte.

◇

In einer Rezension des Theaterstücks „Sit venia verbo" von Michel Deutsch, das dem Philosophen Martin Heidegger gewidmet ist, erinnert die *Frankfurter Allgemeine* an das im SPIEGEL 23/1976 postum veröffentlichte Gespräch mit dem Denker der „Holzwege":

Spannender, informativer und zugleich entlarvender als das Theaterstück jedenfalls ist die erneute Lektüre des Gesprächs, das Heidegger mit Rudolf Augstein und Georg Wolff vor einem Vierteljahrhundert im Freiburger Haus des Philosophen führte.

◇

Verleger Helmut Schmidt in der *Zeit*:

Der Umbau der geschriebenen Verfassung der DDR hat gewiß Zeit; aber die Öffnung der *tatsächlichen*, zwangsstaatlichen Verfassung hat keine Zeit. Wer die Öffnung verschieben oder bloß vortäuschen will, der hat Aussicht weder auf Herstellung eines DDR-Staatsbewußtseins noch auf „Stabilität und Ordnung" – zwei Worte aus dem Munde von Krenz, die abermals das Vertrauen in den von ihm verkündeten Reformprozeß untergraben. Dergleichen Ratschläge mögen den SED-Gremien unwillkommen sein; sie mögen sich „Einmischung" verbitten. Aber wir sind es nun einmal gewohnt, die politischen Vorgänge nicht nur in unserem eigenen Staat, sondern in aller Welt kritisch zu begleiten ... Je früher Egon Krenz und das Zentralkomitee der SED endlich den DDR-Bürgern die Meinungen der Medien der Welt zugängig machen, um so eher können sie einen Teil des verlorenen Vertrauens zurückgewinnen. Wenn zum Beispiel die *Zeit*, die *Welt*, die *FAZ* und der SPIEGEL auch in Ost-Berlin, in Rostock und in Dresden gekauft und gelesen werden dürfen, wird man in der DDR beginnen können, auf Informationsfreiheit zu vertrauen.